

**Zeitschrift:** Der neue schweizerische Republikaner  
**Herausgeber:** Escher; Usteri  
**Band:** 4 (1801)

**Artikel:** Zuschrift der Gemeinde Kürseithen, Distr. Stans, an den B. Reg. Statthalter des C. Waldstätten vom 8. Weinm.  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-543166>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Canton Waldstätten.

Buchschrift der Gemeinde Kürseithen,  
Distr. Stans, an den B. Reg. Statthal-  
ter des C. Waldstätten vom 8. Weinm.  
Bürger Regierungsstatthalter!

Schrecklich und mit allgemeiner Trauer erfüllend, war  
für uns jener Zeitpunkt, in welchem wir aus un-  
sern noch größtentheils in Asche und Schutt liegen-  
den Hütten, bewaffnetes Militär in unser theures Va-  
terland anziehen sahen.

Über noch niederschlagender war für uns, daß wir  
außerhalb unserem Cantone (wo wir eben im Begriff  
waren, guthätigen Menschenfreunden, die uns zu  
Wiederherstellung unserer Kapelle und noch im Schutte  
liegenden Pfundhaus, mitleidige Hände gebotten hat-  
ten, zu danken, und wiederum neue Guthäter zu  
suchen), jene verabscheuungswürdigen Anschläge einiger  
Ruchlosen inne werden mußten, welche diese Boshaften  
wider ihre rechtmäßige Obrigkeit unternommen haben  
und also die Regierung gezwungen, solche Maßregeln  
zu ergreifen, daß unter deren Druck ist der ganze  
Distrikt seufzet.

Doch das Bewußtseyn, daß unsere Gemeinde an  
allen diesen Aufwieglungen und sträflichen Zusammen-  
rottungen niemals den mindesten Antheil gehabt ha-  
ben, tröstete uns um vieles. Freylich hatten einige aus  
unserer Gemeinde das Unglück, bey Sammlung der  
Unterschriften, ihre Namen aufzeichnen zu lassen, allein  
die mehresten von diesen Unterzeichneten würden es nie  
gethan haben, wenn sie nicht durch Drohworte zu  
diesem Schritte wären bewogen worden, und diesen  
Schritt, nachdem sie durch Rechtschaffene und Ber-  
rathene eines bessern belehrt worden, bereuen nun alle  
recht sehr; sie versprechen auch, wie sie bisher als  
rechtschaffene Bürger jederzeit gehandelt, auch fernerhin  
als solche allzeit zu handeln.

Wir erkennen die ihige provisorische Regierung als  
unsere rechtmäßige Obrigkeit, wir versprechen auch,  
wie wir bisher gethan, alle Gesetze und Verordnungen  
dieser Obrigkeit und ihrer Unterbeamten zu respektiren,  
und wann Leben oder Gut dieser Obrigkeit von ruch-  
losen Menschen sollte Gefahr laufen oder angetastet  
werden; wenn Ruhe und Einigkeit durch strafbare  
Zusammenerottung sollten gestört werden: so versich-  
ten wir uns inösesamt und jeder insbesondere, wider  
die Strafbarren unsere Kräfte mit jenen unserer Obri-  
keit zu vereinigen, und selbe in allem uns zustehenden  
zu unterstützen.

Oder warum sollten wir diese Obrigkeit nicht respec-  
tiren und ihren Gesetzen nicht gehorchen? Vielleicht  
weil selbe neu ist? Oder weil vielleicht nicht alle Glie-  
der derselben ihre obliegende Schuldigkeiten, wie etwa  
einer oder andere von den Ruchstörern sagen möchten,  
pünktlich erfüllen? Oder weil nicht alle Glieder der-  
selben unserer heiligen Religion zugethan sind? Dieß  
alles soll uns nicht abhalten; sey die Regierungsform  
wie sie wolle, wenn die gesetzte Obrigkeit nur das  
Laster straft und Rechtschaffenheit unterstützt, so wer-  
den wir selbe unseren Pflichten gemäß, respektiren und  
ihren weisen Verordnungen und unterwerfen; und wir  
fürchten auch keine Religionsgefahr, wenn schon nicht  
alle Glieder der Regierung unserer Religion zugethan  
sind, weil sogar der Stifter unserer heiligen Religion,  
mit dem Beispiel uns vorging, und sich einer sogar  
heydnischen Obrigkeit unterworfen hat. Zudem waren  
ja auch bey der alten Verfassung nicht alle Glieder  
derselben fehlerfrey und untadelhaft, sonst würde viel-  
leicht keine Revolution entstanden seyn.

Nachdem wir nun Bürger Regierungsstatthalter,  
unsere wahrhaften und innigsten Gesinnungen an Tage  
gelegt haben, so hoffen wir mit diesen Gesinnungen  
berechtigt zu seyn, auch unsere Bitte bey Ihnen ein-  
legen zu dürfen; diese Bitte besteht darin, daß wir  
wünschten, von der drückenden Last der Einquartie-  
rung oder Einquartierungsaufgaben entbunden zu werden,  
weil unsere Gemeinde in solchen dürftigen Umständen  
sich befindet, die eher geglaubt als beschrieben werden  
können, und Ihnen selbst B. Regierungsstatthalter,  
mehr als zu wohl bekannt sind; ja wir hoffen, daß  
wir unter die Strafbarren nicht werden gezählt werden,  
und Ihre Gerechtigkeitsliebe ist uns allzuwohl bekannt,  
als daß wir glauben sollten, Sie würden es zulassen, daß  
wir mit den Ruchlosen gleiches Schicksal tragen sollten.

Und wenn einige aus unserer Gemeinde mit Unter-  
zeichnung ihrer Namen bey der Stimmenammlung  
sollten gefehlt haben, so versprechen diese künftighin  
diesen Fehler durch desto größere Anhänglichkeit an  
ihre rechtmäßige Obrigkeit und Zurücknahme alles Ge-  
redten und Geschriebenen wieder gut zu machen.

Wir hoffen also von Ihrer Güte und Gerechtigkeit,  
Verzeihung dieses Schrittes und Schonung unserer  
ohnehin dürftigen und armen Gemeinde, und wenn  
Sie uns aus Güte und Großmuth nicht schonen woll-  
ten, so müssen Sie uns wegen Ihrer Gerechtigkeits-  
Liebe schonen, welche gewiß nicht zuläßt, daß Straf-  
bare und Unschuldige zugleich gestraft werden.